

Buchbesprechungen

Die Römer in Baden-Württemberg

Die Römer in Baden-Württemberg. Herausgegeben von PHILIPP FILTZINGER, DIETER PLANCK und BERNHARD CAMMERER unter Mitarbeit zahlreicher weiterer Autoren. Stuttgart – Aalen: Konrad Theiss Verlag 1976. 600 Seiten mit 340 Kartenskizzen und Fotos im Text und 76 Kunst-drucktafeln. Ln. DM 59,-.

In Deutschland ist das Interesse und liebevolle Verständnis für die Römerzeit vor bald 2000 Jahren in weiten Kreisen lebendig. Das gilt für die Rheinlande, Bayern und den Südwesten, in dem der Limes das Land durchzieht und in dem sich bedeutende Spuren jener Zeit finden, die auf Wanderungen und Exkursionen aufgesucht werden; auch in der Schule hat dieser Geschichtsabschnitt noch immer seinen Bestand. Wenn ein Nichthistoriker und Nichtarchäologe zu einem Buch über die Römer in Baden-Württemberg sich äußert, das unbeschadet seiner wissenschaftlichen Fundierung vorwiegend, auch in seiner didaktischen Anlage, für den Laien bestimmt ist, so werden von ihm nicht wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit einzelnen Inhalten, vielmehr einige Gedanken erwartet, die der unbefangene Leser und Freund jener geschichtlichen Epoche dabei anstellt.

Das Bedürfnis für diese neue Darstellung steht außer Frage: vor mehr als 70 Jahren erschien die auf knapp 90 Seiten gerauschte, aber glänzend geschriebene Darstellung von ERNST FABRICIUS «Die Besitznahme Badens durch die Römer», die bezeichnenderweise an der einstigen Landesgrenze nicht Halt macht und die Besetzung Württembergs durch die Römer mit einbezieht, und vor über 40 Jahren das ausführliche Werk von GOESSLER, HERTLEIN und PARET «Die Römer in Württemberg». Seither ist die archäologische Forschung vor allem durch Luftbildaufnahmen bedeutend gefördert worden; viele bisher nicht bekannte oder nicht gesicherte Bauten, Straßenführungen und andere Funde wurden zugänglich. STAEHELINS «Die Schweiz in römischer Zeit» ist immerhin 1948 in dritter Auflage und als Nachfolger FRIEDRICH WAGNERS, dessen «Römer in Bayern» seit 1924 in wenigen Jahren vier Auflagen erlebte, das ansprechende Buch von HANS JÖRG KELLNER 1972 schon in zweiter Auflage erschienen. Für Baden-Württemberg war also eine das ganze Land umfassende Darstellung dringend geboten.

Während GOESSLER-HERTLEIN-PARET auf insgesamt 900 Seiten in drei Bänden die Geschichte der römischen Besetzung, die Straßen und Wehranlagen und die Siedlungen behandeln und KELLNER sehr viel knapper in historischer Abfolge in vier Abschnitten Eroberung und Ausbau, Blütezeit, die Alemannenstürme im 3. Jahrhundert mit den Einbrüchen in den Limes und die Spätzeit bis zum Ende der Römerherrschaft im Flachlandrätien darstellt, ist der vorliegende Band anders angelegt. Er gliedert sich in einen allgemeinen und einen fast doppelt so großen archäologischen Teil. Im ersten werden die Beset-

zung Baden-Württembergs durch die Römer (FILTZINGER), sehr viel kürzer die Zivilisation (PLANCK) und relativ ausführlich die römische Religion (CAMMERER) behandelt. Der archäologische Teil ist ein Spezialführer für alle Bodendenkmäler, Ausgrabungsorte sowie die in Frage kommenden Museen. Eine Karte auf den Vorsatzblättern auf der Basis der baden-württembergischen Reliefkarte im Maßstab 1:600000 verdeutlicht sie.

Im Anhang findet man eine Zeittafel der römischen Geschichte, soweit diese mit Gallien, Germanien und Rätien verknüpft ist, ein Literaturverzeichnis in Form einer guten Auswahl, bei der KOEPPS «Römer in Deutschland» (dritte Auflage 1926) als noch immer gutes Übersichtsbuch leider fehlt, sowie getrennte Namen-, Sach- und Ortsregister. Die Anhänge schließen das Buch auch für den in der Materie nicht so Bewanderten auf und orientieren ihn rasch und sicher.

Die Problematik jedes solchen Buches wird auch hier wieder deutlich: wieweit sollen und dürfen geschichtliche Fakten vorausgesetzt werden, was muß im Rahmen der großen Zusammenhänge sichtbar gemacht, was an Einzelheiten erörtert oder ausgespart werden, um es der Gefahr ledern-lehrhafter oder umgekehrt nicht genügend vertiefter Darstellung zu entziehen. Den Verfassern ist es im allgemeinen gelungen, in den drei Hauptabschnitten Besetzung, Zivilisation und Religion die geschichtlichen und kulturellen Strukturen, wo nur möglich, durch Hinweise auf Grabungen und Funde mit übersichtlichen Abbildungs- und Seitenverweisen zu belegen und damit lebendig zu machen. Das Schildern der Besetzung reicht von der vorrömischen Bevölkerung und Besiedlung bis zum Ende des weströmischen Reichs, die Zivilisation umfaßt die Siedlungsformen, speziell den römischen Gutshof, Gesundheitswesen und Hygiene, Straßenbauten, Landwirtschaft, Gewerbe, insbesondere Töpferei und Ziegelei, Handel und Geldwesen. Der nicht voll überzeugend davon getrennte Teil über die römische Religion, den KELLNER in seinem «Römer in Bayern» unter den Abschnitten Kult, Religion und Grabbrauch darstellt, veranschaulicht den römischen Götterhimmel; auch er wird bis auf wenige Ausnahmen durch entsprechende Funde und Denkmale erläutert und belegt.

Diesem ersten Hauptteil des Bandes ist sinnvoll ein Überblick von FILTZINGER über die römische Archäologie in Baden-Württemberg von ihren Anfängen bis heute vorangestellt. Ob dabei immer die volle Souveränität gewahrt oder nicht unbedingt in dieses Buch gehörende Lob- und Dankesworte an Institutionen und Personen für Hilfe und Förderung enthalten sind, darf gefragt werden. Man könnte sich vorstellen, daß etwa der Schwabe KURT BITTEL, der langjährige Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts, diesen Abschnitt in großen Strichen gezeichnet hätte, um die Archäologie in Baden-Württemberg auch in den Zusammenhängen archäologischer Forschung überhaupt sichtbar zu machen. Ebenso

wünschte man sich einen vielleicht nur zehn Seiten, den geschichtlichen Hintergrund umfassenden Beitrag eines Historikers, der gerade als Nichtarchäologe oder Nichtkonservator eine gewisse Distanz zur Archäologie hat. Man könnte dabei an den, übrigens von **FILTZINGER** rühmend erwähnten, Tübinger Althistoriker **JOSEF VOGT** denken, der sogar in der Nähe des rätischen Limes geboren wurde, oder als Badener an den Freiburger Althistoriker **WALTER SCHMITTHENNER**.

Das soll nicht ein Abrücken von den sorgfältigen archäologischen Schilderungen aller Verfasser sein. Diese sind, was bei **GOESSLER-HERTLEIN-PARET** nur in einem knappen Ortsverzeichnis erscheint, als zweiter Teil des Buches in der ausführlichen, alphabetisch geordneten topographischen Beschreibung aller Ausgrabungen, Bodendenkmäler einschließlich der Museumsbestände dargestellt. So werden z. B. in Aalen neben dem Reiterkastell die römischen Steine im Mauerwerk der St.-Johannes-Kirche, das Limesmuseum und das römische «Parkmuseum» geradezu in Form eines Museumsführers beschrieben, oder in Ladenburg das Alenkastell, die Zivilsiedlung Lopodunum, das Freilichtmuseum beim Bischofshof und das Lobdengau-Museum, ergänzt durch entsprechende Karten, Grabungsaufnahmen, Grundrisse und Rekonstruktionszeichnungen. Der Limes wird über fast 40 Seiten vorgeführt, die einzelnen Streckenabschnitte beim Odenwald-Neckar-Limes wie beim obergermanischen und rätischen Limes den Landkreisen entsprechend aneinandergereiht. Beim Alenkastell in Cannstatt werden die großflächigen Ausgrabungen **PETER GOESSLERS**, dem unvergessenen Wahrer der römischen Archäologie in Württemberg, erwähnt, leider nicht sein vergebliches Bemühen, den Bau der neuen Dragoner-Kaserne in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bergwärts nach Nordwesten zu verschieben. Wäre es gelungen, so hätte Stuttgart in seiner unmittelbaren Nähe ein höchst anschauliches Geschichtsdenkmal der Römerzeit. Derartiges als Beispiel für archäologische Sünden der Vergangenheit zu erwähnen, wäre erlaubt, auch als Beispiel schwäbischer Enge und als Ergänzung zum Sichversagen Baden-Württembergs gegenüber der **BOISSERÉESCHEN** Gemäldesammlung zu Beginn des 19. und der **Sigmaringer** in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts.

Wie trotz dieses neuen Werkes der ausführliche **GOESSLER-HERTLEIN-PARET** auch künftig kaum zu entbehren ist, auch wenn er sich nur auf den württembergischen Teil des Landes bezieht, so auch nicht der gewichtige Band von **HAUG** und **SIXT** «Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs», 1914 in zweiter Auflage erschienen, für dessen Qualität der einstige Vorstand des Lapidariums in Stuttgart und die Mitwirkung **GOESSLERS** bürgen. Auch dieses Buch wäre heute gewiß ergänzungsbedürftig; manche Neufunde sind immerhin im archäologischen Teil des hier besprochenen Werkes enthalten.

Eine besondere Anerkennung verdient der Verlag. Das Buch auf Kunstdruckpapier ist vorzüglich ausgestattet; die überlegt ausgewählten 340 Kartenskizzen und Fotos im Text und die 76 Tafeln machen die römische Zeit im

heutigen Baden-Württemberg wieder lebendig. Aber mußte das Modell eines Warenaustausches im Aalener Limesmuseum mit seinen Zinnfiguren oder das Diorama eines römischen Weinfestes im Römerkeller in Oberriexingen abgebildet werden? Solche Stücke sind eigentlich Teile eines «Children-Museums».

Solche gelegentlichen Einschränkungen mindern das Buch nicht im ganzen. Es ist mit reichen Kenntnissen und Hingabe an die gestellte Aufgabe geschrieben, wenn auch bei der Vielzahl der Verfasser, die für den archäologischen Teil heranzuziehen wichtig war, naturgemäß nicht alles einheitlich in der Qualität der Darstellung sein kann. Die «Römer in Baden-Württemberg» aber sind eine neue Klammer des noch jungen Bundeslandes im Blick auf seine Geschichte und Kulturgeschichte. Die römische Besetzung und die dadurch verursachten tiefgreifenden, in manchem bis heute noch wirkenden Folgen sind nun nicht mehr getrennt für Baden und Württemberg, sondern für das ganze Land dargestellt. Wie der in dieser Zeitschrift kürzlich besprochene Museumsführer dient auch diese Publikation mittelbar dem Zusammenwachsen bisher getrennter Landesteile und der in ihnen lebenden Menschen, die durch Landschaft und Geschichte geprägt sind.

Theodor Pfizer

Benediktiner in Baden-Württemberg

Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. von **F. QUARTHAL**, **H. DECKER-HAUFF**, **K. SCHREINER**. Augsburg: Kommissionsverlag Winfried-Werk 1975. 845 Seiten, 1 Abb., 6 Karten. DM 86,- (Germania Benedictina Band 5).

Nach langen Vorbereitungen erschien endlich 1975 der Band 5 der «Germania Benedictina» über die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg. Das Warten hat sich gelohnt, denn das Buch ist ein großer Wurf geworden. Alle ehemaligen und bestehenden Klöster, Priorate und Propsteien werden nach einem einheitlichen Raster beschrieben, der einen geschichtlichen Überblick, Vogtei, Rechtsverhältnisse und Grundherrschaft, sowie Priorate, Patronate und Inkorporationen umfaßt. Hinzu kommen knapper gehaltene Abschnitte über Bibliothek, Bau- und Kunstgeschichte, Archivalien, Handschriften, Siegel und Wappen sowie Abtslisten und ausführliche Literaturangaben. Sechs instruktive Karten helfen räumliche Vorstellungen zu schaffen; ein vorbildliches Orts- und Personenregister erschließt das Ganze. Daß sich der gewählte Raster nicht ohne Wiederholungen durchhalten ließ, sehen die Herausgeber selbst und plädieren für eine Modifizierung. Wie immer bei solchen lexikalischen, von vielen Autoren bestrittenen Unternehmungen lassen sich Ungleichgewichte konstatieren und Einzelheiten kritisieren; dennoch wird man den Herausgebern eine glückliche Hand bei der Auswahl der Mitarbeiter bescheinigen müssen, denn die meisten sind durch eigene Arbeiten zu ihrem Gegenstand ausgewiesen, vermögen also den neuesten Forschungsstand wiederzugeben. Neben der historiographischen Leistung der einzelnen Autoren soll auch die organisatorische Leistung **FRANZ QUARTHALS** be-